

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XIII.
(1907 - 1908.)

St.-Petersbourg, 1908.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen I—XV.

VON

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 7 März 1907).

I. αγκολαος.—II. αλλοροσotis.—III. αλχαθωωρ.—IV. βορραων.—V. ασηπεο.—
VI. ρωκρ, ροκ.—VII. αγκλασ ρη παραρσιος πετροφι.—VIII. σε εβολ ρη.—
IX. Zur Vita des Pachomius.—X. Zu № 262 (Or. 3581 A (88)) des British Museum.—XI. Zur
Vita des h. Moses.—XII. Zu einer Rede des Pachomius.—XIII. Eine Beschreibung des Mastix-
baumes.—XIV. Zum Martyrium des h. Theodora des Orientalen.—XV. Zur Leidener Handschrift
Insinger № 62.

I. αγκολαος.

Im koptischen Alexanderroman führt der König der Perser den Namen αγκολαος (5⁹. 16 u. αγκολαος 5¹⁷). Diesen Namen, welcher sicher auf ein griechisches *Αγκιόλαος zurückgeht¹⁾, kann ich jetzt noch einmal belegen in der «Vita des Pisentius von Keft»²⁾. Hier wird unter anderem erzählt, wie Pisentius mit einem Leichnam spricht. Pisentius fragt denselben: **ημα νε πεκιωτ «Wer war dein Vater?»** Der Leichnam antwortet: **αγκολαος νε παιωτ οσο εσταθια τε ταματ.** «Agrikolaos war mein Vater und Eustathia meine Mutter». Da die Vita aus dem VII. Jahrhundert stammt, so haben wir hier vielleicht einen Anhaltspunkt für die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans.

1) Vgl. m. «Alexanderroman», pag. 79.

2) Amélineau, Étude sur le christianisme en Égypte au septième siècle. Paris, 1887 pag. 147. (Tirage à part des «Mémoires de l'Institut Égyptien II»).

Die Übersetzung dazu (l. l. pag. 113) lautet: «Essa si fece tosto condurre trecento asini per sgombrare il luogo, e pose e Giudei a scavare».

Diese Übersetzung ist nicht genau und ausserdem sind hier mehrere Wörter nicht richtig ergänzt und der Anfang von Z. 6 ist es gar nicht.

Z. 4 muss es lauten: [ḥwōmḥt] ḥwe, Z. 7: [ḥiōt]ḥāī und ḥōtḥ in Z. 5, zusammen mit . . ḥ von Z. 6 ist zu ḥōtḥ[ḥω]ḥ zu ergänzen; dieses letztere ist aber das griech.-lat. βούρδων, *burdo* «Maulpferd, Maulthier»⁶⁾.

Wir erhalten nun folgenden Text:

_____ ḥḥ	[ḥω]ḥ ḥōtḥ
tetḥot ḥe ḥc	[ḥiōt]ḥāī ḥ ḥeq
trētēine ḥac	ḥōwe ḥtḥō
[ḥwōmḥt] ḥwe	ḥe ḥōl'
ḥeio ḥi ḥōtḥ	

d. h. «Und sofort liess sie (Eudoxia) sich herbeiführen dreihundert Esel und Maulthiere. Sie liess die Juden Gräber werden und sie gruben aus».

Das Wort ḥōtḥḥōmḥ war bis jetzt im Koptischen noch nicht belegt, bekannt waren nur die verwandten Ausdrücke: sah. *masporḥ* f. ἡμίονος Gen. 12,16. Ps. 31 (32),9. Z. 269; *mesporḥ* Ming. 332. II Reg. 18,9; *mesporḥ* II Reg. 13,29. — boh. *temḥam* Gen. 12,16. 45,23. Ies. 66,20. Ez. 17,24 und *masḥporḥ*⁷⁾. Ferner *moḥḥālon*⁸⁾ (mulus), *moḥḥā*⁹⁾ (mula), *moḥḥā*¹⁰⁾ und *moḥḥā*¹¹⁾. Schliesslich merke man noch *moḥḥālarḥ*¹²⁾ «Maulthiertreiber», was wohl auf *mularis* zurückzuführen ist.

V. ḥcenḥeḥ.

Der Name der Gattin Josephs *ḥḥḥḥ* (LXX Ἀσπενέθ, boh. *ḥcenḥeḥ*, sah. ebenso, daneben *ḥcḥiḥe* Gen. 46,2) ist ohne Zweifel ägyptisch, doch ist derselbe noch nicht mit einem einheimischen Namen identifiziert worden

6) Vergl. italien. *bardotto* und franz. *bardot*.

7) *Ä. Z.* XIV (1876), pag. 15.

8) *Brit. Museum. Catalogue* pag. 147, № 325.

9) *Rossi* I, 3,49.

10) *Recueil de travaux* XXIII (1901), pag. 207.

11) *British Museum. Catalogue*, pag. 443, № 1068. Weibliche Maulthiere müssen bei den Kopten im Preise sehr hoch gestanden haben. So werden in einer Rechnung (l. l.) für ein solches 28 *solidi* bezahlt, wogegen für zwei Pferde nur 14 und für drei Esel nur 10 *solidi*. Besonders erwähnt werden noch weisse Maulthiere, sowohl männliche als weibliche.

12) *Texts and studies* IV, № 2, pag. 20.

und alle Erklärungsversuche sind vorläufig als gescheitert zu betrachten¹³⁾. Um so interessanter ist ein Erklärungsversuch des Namens in einem Texte des British Museum¹⁴⁾. Dort lesen wir: **ασεννηε ετε νεσοτωρμ νε νε τεπτασοτχαδ ενμωτ** d. h. «Asenneth, deren Erklärung ist: Die vom Tode gerettet ist». Es liegt hier eine volksetymologische Deutung aus dem Griechischen vor. Der Erklärer zerlegt das Wort in **α** (α privativum) und **σεννηε** = **θάνατ(ος)**, also = **ἄθανασία**¹⁵⁾.

VI. ρωχρ, ροχ.

In Peyrons Lexicon lesen wir auf pag. 187 folgendes:

ρωχρ ἐκκαύειν exurare, accendere *Sir.* XLIII, 21.

— **ροχ**, *Sir.* XXVIII, 22. **ηνεφροχοτ** non comburent ipsos, scriptum credo pro **ηνεφροχοτ**.

Das Verbum **ρωχρ, ροχ** ist aber aus dem koptischen Wortschatze zu streichen, denn diese beiden Formen beruhen auf falscher Lesung. An erster Stelle ist zu lesen **ρωκρ** und an zweiter Stelle steht **ηνεφροχοτ** = **ηνεφροχοτ** (χ = κρ).

VII. αχηαδ ρη ππαρaticos ητεροφνη.

Die Worte stehn in einer Inschrift auf einem koptischen Grabsteine (Berliner Museum № 14456). Steindorff, welcher dieselbe herausgegeben und bearbeitet hat¹⁶⁾, übersetzt diese Stelle folgendermassen: «Er setzte ihn in das Paradies der Nahrung (τροφή)».

Es ist hier von Adam die Rede und eine andere Übersetzung der Stelle ist nach diesem Wortlaute nicht möglich. Doch liegt hier ohne Zweifel ein Fehler des Steinmetzen vor, welcher **τρφνη** mit **τροφνη** verwechselt hat. Ein «Paradies der Nahrung» hat keinen ordentlichen Sinn; es ist hier statt **ππαρaticos ητεροφνη** sicher **ππαρaticos ητετροφνη** zu lesen d. h. «das Paradies der Wonne». Vergl. dazu Gen. 2,15. **αχηω μμοσ ρημ ππαρaticos** : **αχηαδ σεη ππαρaticos και εθετο αυτον εν τω παραδεισω**

13) Spiegelberg, Aegyptologische Glossen zum Alten Testament. Strassburg 1904, pag. 18, № IV.

14) Crum, Catalogue, № 271.

15) Zur Gleichung σ = ϑ vergl. die interessante Schreibung **Θενοῦδιος** = **Σενοῦδιος** im Cod. Vindobonens. K. 9669 v. — Leipoldt in Theolog. Literaturzg. 1905, № 19 col. 516 und C. S. C. O. Scriptorum Coptici. Textus. Series II. Tomus II, 1. pag. 1. Ann.

16) A. Z. XXXVIII (1900), pag. 57.

τῆς τρυφῆς. Wie der Codex Alexandrinus, so lassen auch die beiden koptischen Versionen an dieser Stelle den Zusatz τῆς τρυφῆς fort; letzterer findet sich aber an anderen Stellen. Gen. 3,23. $\alpha\tau\omega \bar{\alpha} \pi\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma \pi\eta\omicron\tau\tau\epsilon \pi\alpha\rho\bar{\alpha} \epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \rho\bar{\mu} \pi\pi\alpha\rho\alpha\delta\bar{\iota}\omicron\varsigma \eta\tau\epsilon\rho\tau\bar{\rho}\phi\eta$: $\omicron\sigma\omicron\rho \bar{\alpha} \pi\omega\iota\varsigma \phi\eta\omicron\tau\bar{\rho} \omicron\sigma\omicron\rho\eta\kappa \epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \delta\epsilon\eta \pi\pi\alpha\rho\alpha\delta\bar{\iota}\omicron\varsigma \eta\tau\epsilon \pi\omicron\tau\eta\kappa\omicron\upsilon$. και ἐξαπέστειλεν αὐτὸν κύριος ὁ θεὸς ἐκ τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς. cf. Gen. 3,24.— Ez. 28,18.— Ez. 36,35. *boh.*: $\pi\eta\kappa\alpha\delta\iota \epsilon\tau\epsilon\mu\mu\alpha\tau \epsilon\tau\tau\alpha\kappa\eta\omicron\tau \alpha\zeta\epsilon\rho \acute{\alpha}\phi\eta\tau\bar{\rho} \eta\sigma\tau\eta\kappa\eta\omicron\varsigma \eta\tau\epsilon \pi\omicron\tau\eta\kappa\omicron\upsilon$. Ἦ γῆ ἐκείνη ἡφανισμένη ἐγενήθη ὡς κῆπος τρυφῆς.— Schliesslich vergl. man noch einen liturgischen Text¹⁷⁾, wo es heisst: $\alpha\kappa\eta\alpha\delta\alpha\zeta \rho\bar{\mu} \pi\pi\alpha\rho\alpha\delta\bar{\iota}\omicron\varsigma \eta\tau\epsilon\rho\tau\bar{\rho}\phi\eta$. «Du setztest ihn in das Paradies der Wonne».

VIII. $\text{cei} \epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \bar{\rho}\eta$.

In den «Fragments divers de vies de moines» XVII¹⁸⁾ lesen wir:

$\alpha\tau\omega \pi\epsilon\chi\alpha\zeta \mu\eta\epsilon\eta\eta\epsilon\tau\omicron\delta\alpha\delta\bar{\eta} \eta\epsilon\omega\tau \chi\epsilon \eta\sigma\omicron\sigma\tau\eta \chi\epsilon \eta\tau\alpha\tau\tau\eta\eta\omicron\sigma\tau$
 $\chi\epsilon\alpha\varsigma$ $\epsilon\chi\omega$ $\tau\epsilon \bar{\rho}\sigma\omicron\mu \eta\alpha\iota \alpha\tau\omega \chi\epsilon\alpha\varsigma \epsilon\eta\epsilon\epsilon\iota \epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda$
 $\rho\eta \eta\epsilon\kappa\epsilon\mu\omicron\varsigma$, was Amélineau übersetzt: «Et il dit à notre saint père»: «Sais-tu que j'ai envoyé
 me donne force afin qu'elle vienne de tes prières». Und zu *qu'elle* noch die Anmerkung: «Je ne sais pas ce qu'est ce mot *elle*, il ne se rapporte pas à *force*».

Dazu sei folgendes bemerkt. Der Text lässt sich mit Sicherheit folgendermassen ergänzen:

$\alpha\tau\omega \pi\epsilon\chi\alpha\zeta \mu\eta\epsilon\eta\eta\epsilon\tau\omicron\delta\alpha\delta\bar{\eta} \eta\epsilon\omega\tau \chi\epsilon \eta\sigma\omicron\sigma\tau\eta \chi\epsilon \eta\tau\alpha\tau\tau\eta\eta\omicron\sigma\tau$
 $[\eta\sigma\omega\kappa] \chi\epsilon\alpha\varsigma [\eta]\epsilon\chi\omega[\omega\rho\epsilon \bar{\mu}\eta\eta\omicron\tau]\tau\epsilon \bar{\rho}\sigma\omicron\mu \eta\alpha\iota \alpha\tau\omega \chi\epsilon\alpha\varsigma \epsilon\eta\epsilon\epsilon\iota$
 $\epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \rho\eta \eta\epsilon\kappa\epsilon\mu\omicron\varsigma$.

Amélineau übersetzt $\epsilon\eta\epsilon\epsilon\iota$ «qu'elle vienne», folglich theilt er ab: $\epsilon\eta\epsilon\epsilon\text{-}\epsilon\iota$. Eine solche Form aber nach $\chi\epsilon\alpha\varsigma$ ist ganz unmöglich; es könnte nur $\epsilon\epsilon\epsilon\iota$ lauten. Die Sache verhält sich aber so. Amélineau hat hier falsch abgetheilt; es ist nicht $\epsilon\eta\epsilon\epsilon\text{-}\epsilon\iota$ zu trennen, sondern natürlich $\epsilon\eta\epsilon\text{-}\epsilon\epsilon\iota$, 1. pers. plur. fut. III von cei «sich sättigen, satt werden». Das Ganze ist aber zu übersetzen: «Und es sprach unser heiliger Vater: «Ich habe nach dir geschickt, damit der Starke Gottes mir Kraft verleihe und damit wir gesättigt würden durch deine Segnungen».

Zu cei mit nachfolgendem $\epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \bar{\rho}\eta$ vergl. z. B. Luc. 15,16. $\alpha\tau\omega \eta\epsilon\zeta\eta\eta\epsilon\iota\omicron\tau\mu\epsilon\iota \epsilon\epsilon\epsilon\iota \epsilon\theta\bar{\omicron}\lambda \bar{\rho}\eta \eta\bar{\sigma}\alpha\rho\alpha\tau\bar{\epsilon}$. και ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν

17) Georgi, Fragmentum Evangelii S. Johannis, pag. 310.

18) Mémoires de la Mission au Caire IV, pag. 831.

αὐτοῦ ἀπὸ τῶν κερατίων. L. l. 16,21. **αὖω νεγενειθρμει ecei ehoλ ρη**
τετραπεζα μ̄πρ̄μμαδο. καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψιγίων τῶν πι-
 πτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου.

IX. Zur Vita des Pachomius.

In einem Bruchstücke der «Vita Pachomii»¹⁹⁾, welches zuerst von Du-
 laurier²⁰⁾ und viel später noch einmal von Amélineau²¹⁾ herausgegeben
 worden ist, findet sich eine sehr lückenhafte Stelle, die folgendermassen
 lautet:

αὖω ητος τεψτχη μπρωμε ετοσααδ̄ ψαχε ερος ενε(ω)ς
εσοτοήψ̄ ποτερω ποτχιων.

Amélineau übersetzt das so:

«Et elle, l'âme de l'homme saint, tu la trouveras belle, blanche plus
 que la neige».

Die beiden Lücken lässt Amélineau unberücksichtigt und ebenso
 ποτερω. Von der Seele des heiligen Menschen wird hier gesagt, dass sie
 weiss sei. Wenn nun bei einem Vergleiche das tertium comparationis die
 weisse Farbe oder im übertragenen Sinne die Reinheit ist, so hat man doch
 zunächst an Milch oder Schnee oder an beides zusammen zu denken. Vergl.
 z. B. Gen. 49,12. (boh.) **νεψηααρι εσοτωήψ̄ εροτε οτέρω†.** λευκοὶ οἱ
 ὀδόντες αὐτοῦ ἢ γάλα. — Ps. 50(51),9. **†ηασάαψ̄ εροτε οτχιων.** καὶ
 ὑπὲρ χιόνα λευκανθήσονται. — Thr. 4,7. **ατεροσωινη εροτε πιχιων ατσω**
εροτε πιέρω†. ἐκαθαρίωθησαν . . . ὑπὲρ χιόνα, ἔλαμψεν ὑπὲρ γάλα. —
 Matth. 28,9. **τε[γρῆ]ω [εσοτο]ήψ̄ ἦε [ποτ]χιων[η].** καὶ τὸ ἐνδυμα
 αὐτοῦ λευκὸν ὡσεὶ χιόν.

Wir können nun auf Grund dieser Stellen unseren Text folgender-
 massen ergänzen: **εσοτοήψ̄ [ἦε] ποτερω[τε μ]η οτχιων** und das Ganze
 übersetzen: «Die Seele aber des heiligen Menschen findest du schön, weiss
 wie Milch und Schnee». Amélineau übersetzt «plus que la neige»; ein
 «plus que» (ε, εροτε oder παρα = ὑπὲρ) kann aber hier nicht gestanden
 haben, schon wegen des η vor οτερω[τε].

19) Cod. Copt. Parisin. 78, fol. 27—30.

20) Fragments des révélations de Saint-Barthélemy et l'histoire des communautés reli-
 gieuses fondées par Saint Pakhome. Paris, 1835.

21) Mémoires de la Mission au Caire IV, pag. 550.

X. Zu № 262 (Or. 3581 A (88)) des British Museum.

Unter dieser Nummer finden sich Bruchstücke zweier Homilien; in der zweiten derselben kommt ein Bibelcitat vor, welches von Crum nicht identificiert ist. Dasselbe lautet: **παλ η[ε] πχωωμε ηνεπροσταγμα** Dies ist aber der Anfang des 4. Capitels der Buches Baruch, wovon meines Wissens im Sahidischen sonst nichts erhalten ist²²⁾. Boheirisch lautet die Stelle: **φαι νε πχωωμ ηπισταρσαρηι ητε φ† ηεμ πινομος etc.** Αὕτη ἡ βιβλος τῶν προσταγμάτων τοῦ θεοῦ καὶ ὁ νομός etc.

XI. Zur Vita des h. Moses.

An einer Stelle dieser Vita lesen wir in der Amélineau'schen Publication²³⁾ folgendes: **μετανοι ω παμεριτ ατω ππουτε παχι ητεμετανοια ητοοτη αλλα ηνεκκοτη ενεκκα-βολ ηε ποτορρορ εψαγκοτη ενεκκα-βολ ηεμεστωγ.** «Fais repentance, ô mon bien-aimé, et Dieu recevra ta repentance, mais ne te tourne pas vers ton vomissement comme un chien qui retourne à son vomissement sans qu'ils le haïssent». Dazu noch die Bemerkung: «Cette phrase est peu grammaticale et je ne vois pas d'autre explication possible».

Mit dieser Auffassung Amélineau's kann ich mich nicht einverstanden erklären. Der Satz ist ganz richtig und geht auf mehrere Bibelstellen zurück, besonders Prov. 26,11. (bei Ciasca): **ηε ποτορρορ εψαγκοτη ενεκκα-βολ ηεμεστωγ.** (vergl. Rossi II. 2,12). **ωσπερ κύων όταν επέλθη επί τον εαυτου έμετον και μισητός γένηται.** Vergl. noch 2 Petri 2,22. **οτορρορ εαγκοτη ενεκκα-βολ. κύων επιστρέψας επί τὸ ἴδιον εξέραμα.** — Rossi II. 4,74. **μηρρ-εε μηορρορ εψαγκοτη ενεκα-βολ.** «Sei nicht wie ein Hund, der zu seinem Auswurfe zurückzukehren pflegt». — Zoëga 396: **οτακαθαρτος νε περρορ ηναρρε εψαγκοτη ενεκκα-βολ ηγ-οτομοσ ρη οσεπη.** «unrein ist der Hund in dem was seine Nahrung betrifft, wenn er zurückkehrt zu seinem Auswurf und ihn frisst in Eile».

Wir können jetzt oben übersetzen: «Thue Busse, o mein Lieber, und Gott wird deine Busse von dir annehmen, aber kehre nicht zu deinem Auswurfe zurück wie ein Hund, der zu seinem Auswurf zurückkehrt und gehasst wird».

²²⁾ Ausser der boheirischen Übersetzung des Baruch ist nur ein kleines Bruchstück im mittelägyptischen Dialekte erhalten. Vgl. Quatremère, Recherches sur la langue et la littérature de l'Égypte, pag. 228—246.

²³⁾ Mémoires Mission au Caire IV, pag. 691.

XII. Zu einer Rede des Pachomius.

In einer der Reden des Pachomius²⁴⁾ findet sich eine äussert lückenhafte Stelle, welche lautet:

.....νοτ.....ετκα.....οτε η.....ωωφ.....λει ταρ.....
ωτμ.....αλεια.....ειρημα.....ηε ειμη.....ηαηατ ετ.....
μεψυε ε.....

Ein Theil dieser Stelle lässt sich mit Sicherheit ergänzen und zwar auf Grund von Ps. 100 (101),5.

[χε δι]νοτ[χε ε̄ηολ̄ μ̄η]ετκα[ταλαλει η̄χι]οτε η[σα πετρι-
τ]οτωφ. Von dem Rest lässt sich vielleicht noch folgendes ergänzen:

[πετκαταλα]λει ταρ [ηαε]ωτμ [η̄ρηηκαταλ]αλεια «denn wer verleumdet wird hören Verleumdungen».

XIII. Eine Beschreibung des Mastixbaumes.

In der Leidener Handschrift Insinger № 86 (bei Pleyte u. Boeser pag. 395) findet sich eine recht schlecht erhaltene Stelle, die folgendermassen lautet:

14εχ	(σ)ω̄ηε : ~
15	... ηοε : ~	20 ζεν τερρω
	... ψωμ μ̄η	ζε οη μεε
	... ρ. ψαεα	ηω ηαρητ
	... ῑ ρ̄η ηεε	η̄ηεεσ̄ω̄ηε.

Wie man schon aus dem Worte *σ̄ω̄ηε* schliessen kann, haben wir es hier mit der Beschreibung einer Pflanze zu thun. Ich hoffe, dass es mir durch die nachstehende Emendation und Ergänzung dieses Textes gelingen ist, auch genau zu bestimmen, von welcher Pflanze hier die Rede ist.

Ich emendiere und ergänze folgendermassen:

14	[τε]εχ	[σ]ω̄ηε : ~
15	[ι]ηοε : ~	20 ζεν τερρω
	[ε̄μ̄ η̄]ψωμ μ̄η	ζε οη μεε
	[ηεα]ρ · ψαεα	ηωη αρητ
	[ψα]ῑ ρ̄η ηεε	η̄ηεεσ̄ω̄ηε ·

24) L. I. IV, pag. 617.

d. h. « . . der Mastixbaum (σλίνοϛ). Im Sommer und Frühling (ἔαρ) vergrößert er sich in seinen Blättern, im Winter aber (δί) entkleidet er sich auch nicht seiner Blätter».

Diese Beschreibung passt aber vorzüglich auf den immergrünen Mastixbaum (*Pistacia lentiscus*) und daher kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass Z. 14. 15 zu [τε]εχ[ι]ηοϛ zu emendieren und zu ergänzen ist. εχίηοϛ kann ich sonst noch in der Rede des Chrysostomus auf Susanna²⁵⁾ belegen, wo es in einem Citat aus Daniel (Historie von der Susanna) vorkommt: ρα οτεχίηοϛ, boh. *šarapγ ἡοτεχίηοϛ* (ὑπὸ σλίνοϛ) Luther übersetzte hier «Linde», bei Kautzsch steht aber «Mastixbaum». — Z. 16. 17. sind ergänzt auf Grund von Zach. 14,8. ατῶ ρᾶ ἠψωμ μῆ πεαρ. ἐν θέρει καὶ ἐν ἔαρ. — ψαα. . . ῖ kann wohl kaum anders, als zu ψαα[ψα]ῖ ergänzt werden; möglich wäre vielleicht auch ψαα[ῖα]ῖ.

XIV. Zum Martyrium des h. Theodor des Orientalen.

In diesem von P. Balestri herausgegebenen und übersetzten Martyrium²⁶⁾ findet sich folgende Stelle: ἀηατ ταρ ερωϛ εϕαρ σεν πεϕωμα εϕηαυτ σεν τεϕψτχη ene οτῶηικιοϛ ne ἡτραϕωηαριοϛ ενκαε σεν τεϕμαη (l. l. pag. 154), was Balestri übersetzt: «E poichè fu visto forte di corpo, energico d'animo, come un asinello^{26**}».

Es ist hier von Diokletianos, der als junger Mensch den Namen Agrippidos führt, die Rede. Es werden seine Vorzüge geschildert: «kräftig an seinem Leibe, fest an Charakter» und zuletzt heisst es hier noch von ihm: ene οτῶηικιοϛ ne ἡτραϕωηαριοϛ ενκαε σεν τεϕμαη «. schön in seinem Wuchse». Balestri übersetzt ὶηικιοϛ mit «asinello kleiner Esel» und τραϕωηαριοϛ lässt er unübersetzt. Was soll nun aber ein «kleiner Esel» bei der Beschreibung des schönen Wuchses des Diokletianos? Hier kann ὶηικιοϛ unmöglich richtig sein oder es kann nicht «kleiner Esel» bedeuten.

Betrachten wir zunächst das unübersetzte τραϕωηαριοϛ. Dass dieses mit τράγος nichts zu thun hat, ist zweifellos; meiner Meinung nach ist es aber weiter nichts, als das lat. draconarius (δρακωνάριος) «der Drachenträger». Ein draconarius war der Träger des *draco*, der Drachenfahne.

25) Rossi II 2.37. Ein zweites Exemplar dieser Rede findet sich im British Museum. Or. 5001. (Crum, Catalogue N: 171.) foll. 60—76. Vergl. zu unserer Stelle fol. 74r b 20 f.

26) Bessarione. Serie II. Vol. X (1906), fasc. 89, pagg. 151—168, fasc. 90, pagg. 248—264.

Der *draco* war «ein Feldzeichen in Gestalt eines Drachens aus farbigem Stoff mit geöffnetem Rachen und blitzenden Zähnen, das weithin sichtbar, auf einer Stange getragen, bei schneller Bewegung vom Winde unter Zischen aufgeblasen wurde»²⁷⁾. Natürlich musste der Träger eines solchen *draco* ein kräftig gebauter Mann von hohem Wuchse sein.

Was ich nun aber $\bar{\delta}\eta\kappa\sigma\kappa\omicron\varsigma$?

Wie ich mit Sicherheit annehmen zu müssen glaube, steht dieses fehlerhaft für $\eta\epsilon\bar{\delta}\eta\kappa\sigma\kappa\omicron\varsigma$ ($\nu\epsilon\alpha\chi\nu\acute{\iota}\sigma\chi\omicron\varsigma$). Wir würden dann haben: $\epsilon\eta\epsilon\ \sigma\tau\eta\eta\bar{\delta}\eta\kappa\sigma\kappa\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\ \eta\tau\alpha\tau\omega\eta\alpha\rho\iota\omicron\varsigma\ \epsilon\eta\sigma\alpha\iota\epsilon\ \xi\eta\eta\ \tau\epsilon\tau\mu\alpha\eta\eta$. «Er war ein Jüngling, ein Drachenträger, schön in seinem Wuchse».

XV. Zur Leidener Handschrift Insinger № 62.

In diesem Fragmente haben wir zweifellos die spärlichen Überreste einer Rede über den Sündenfall und seine Folgen.

Zwei Stellen dieses Fragments lassen sich mit ziemlicher Sicherheit herstellen. Es sind die folgenden:

1) Recto. Col. II, 24—30, Verso, 1—4.

—	$\alpha\ \eta\ \dots\ \rho$	30	$\sigma\iota\ \eta\tau\ \dots\ \dots$
25	$\tau\alpha\tau\epsilon\ \psi\ \dots\ \epsilon$	V. Col. I, 1.	$\dots\ \rho\ \alpha\eta\ \rho\alpha$
	$\epsilon\theta\rho\alpha\acute{\iota}\ \rho\ \dots$		$\bar{\epsilon}\rho\ \rho\epsilon\tau\omega$
	$\sigma\tau\epsilon\ \alpha\ \dots$		$\dots\ \alpha\ \eta\epsilon\theta\tau$
	$\chi\epsilon\ \eta\sigma\iota\ \eta\tau\ \dots$		$\dots\ \eta\bar{\rho}\ \alpha\tau\tau\rho\iota\omicron\varsigma$
	$\alpha\tau\tau\omega\omega\ \dots$		

Ich ergänze hier folgendermassen:

—	$\alpha\ \eta[\eta\alpha]\rho$	30	$\sigma\iota\ \eta\tau[\epsilon\eta\tau\ \rho\bar{\mu}]$
25	$\tau\alpha\tau\epsilon\ \psi[\sigma\eta\tau]\epsilon$		$[\eta\epsilon\iota\omicron\omicron]\rho\ \cdot\ \alpha\ \eta\ \rho\alpha$
	$\epsilon\theta\rho\alpha\acute{\iota}\ \rho[\iota\ \alpha\rho\omicron]$		$[\lambda\alpha\tau]\epsilon\ \bar{\rho}\ \rho\epsilon\tau\omega$
	$\sigma\tau\epsilon\ \cdot\ \alpha[\tau\bar{\rho}\chi\alpha]$		$[\rho\bar{\eta}]\ \alpha\ \eta\epsilon\theta\tau$
	$\chi\epsilon\ \eta\sigma\iota\ \eta\tau[\eta\eta\omicron\sigma\tau\epsilon]$		$[\rho\iota\omicron]\eta\ \bar{\rho}\text{-}\alpha\tau\tau\rho\iota\omicron\varsigma$
	$\alpha\tau\tau\omega\omega[\eta\epsilon\ \bar{\eta}]$		

²⁷⁾ Vergl. Pauly-Wissowa, Realencyclopädie V, s. v. draco № 2 und draconarius. — S. auch die Abbildung bei Rich, Illustriertes Wörterbuch der römischen Alterthümer pag. 235 s. v. draco.

d. h. «Die Erde brachte hervor Dornen und Disteln, das Vieh wurde feindlich gesinnt, es veränderten sich die Fische im Flusse. Die Vögel wurden Raubvögel und die Thiere wurden wild (ἀγριως)».

2) Verso. Col. I, 20—27.

20	Α πμοτ̄ ῥῥ̄ο̄ · α	.. η̄λ̄η̄ μ̄π̄τα
	ᾱμ̄ν̄τε̄ ο̄τ̄ω̄	... ᾱς̄ β̄ω̄ο̄τ̄ ·
	ἡ̄νε̄φ̄ρω̄ο̄τ̄	... ο̄χ̄ρ̄χ̄ ἡ̄σι
	· ε̄ ο̄τ̄ω̄ῡς̄ ἡ̄	... η̄ μ̄π̄ω̄η̄ρ̄ ·

Hier ergänze ich folgendermassen:

20	Α πμοτ̄ ῥῥ̄ο̄ · α	[σι τ]η̄λ̄η̄ μ̄π̄τα
	ᾱμ̄ν̄τε̄ ο̄τ̄ω̄η̄	[ρ̄τᾱρο̄ς] ᾱς̄β̄ω̄ο̄τ̄ ·
	ἡ̄νε̄φ̄ρω̄ο̄τ̄ ·	[η̄ς̄ρ̄]ο̄χ̄ρ̄χ̄ ἡ̄σι
	[Α]ς̄ο̄τ̄ω̄ῡς̄ ἡ̄	[τ̄η̄λ̄]η̄ μ̄π̄ω̄η̄ρ̄ ·

d. h. «Der Tod herrschte. Der Hades öffnete seine Thore. Die Pforte (πύλη) des Tartaros (τάρταρος) erweiterte sich, es verengte und verschmälerte sich die Pforte (πύλη) des Lebens».